

## 2021-12-24 Versöhnliche Weihnachten

Liebe Gemeinde, das ging ja gerade nochmal gut aus. Aber warum ist das so, dass wir uns immer wieder streiten? Kennen Sie das auch? Wegen solcher Kleinigkeiten, beim Schmücken und Dekorieren. Streit wegen Deko, wo gibt's denn sowas? Wahrscheinlich in jedem Haus. Streit wegen Missverständnissen, weil man den Anfangssatz nicht mitbekommen hat, die Ironie nicht erkannt hat, oder die Nachricht zu spät gelesen hat. Oder einer bringt die schlechte Laune mit nach Hause und zuhause sind sowieso alle schuld. Und dann herrscht dicke Luft, schweigen beim Frühstück, Fernbleiben beim Mittagessen, oder Grundsatzdiskussion beim Abendessen. Wo Klöster noch besonders werben müssen, können wir alle zuhause ein Seminar anbieten: „Schweigewochenende nach einem Streit.“ Und wir wissen auch, es ist noch schlimmer unversöhnt ins Bett zu gehen, das tut unserer Seele nicht gut.

Die Bibel verliert kein Wort darüber welche Stimmungslage bei Maria und Josef herrschte. Josef könnte ganz schön sauer gewesen sein, kein Hotelzimmer finden zu können und schimpft auf die Politik: „Wir wollten einen Volksentscheid mit Gang zur Urne, und was kriegen wir, eine Volkszählung mit Gang nach Bethlehem!“ Maria wirft ihm sein schlechtes Planungsmanagement vor und sagt: „Ich sage ja immer Frühbuche ist besser als Lastminute!“

Auch bei den Hirten darf man sich bei weitem nicht nur heile Welt vorstellen. Wahrscheinlich ging es in dieser Nacht genauso zu, wie jeden Tag. Streit über den Weg, Streit über den Weideplatz, Streit, wer als erster Nachtwache hält und das Butterbrot, das die Frau geschmiert hat, schmeckt auch nicht. Spätestens als der Engel kommt und sie aufruft nach Bethlehem zu gehen, waren auch nicht alle einer Meinung und kamen sich beim nächtlichen Geblöke der Schafe in die Wolle.

Überall wo wir hinsehen, gibt es Streit, und noch schlimmer, überall wo wir hingehen, gibt es Streit. Es ist ja nicht so, als wenn wir uns zurücklehnen könnten auf die anderen zeigen und sagen, seht mal die anderen kriegen das mit dem Frieden halten nicht hin. Egal, wie gebildet du bist, wie pädagogisch wertvoll erzogen, wie alt oder reich, du bist mittendrin im Streit. Und da bringt es auch nichts, wenn du dir an Silvester für das neue Jahr als Vorsatz machst, nicht mehr zu streiten, das kriegen wir alle ja nicht mal einen Monat hin.

Ein Kirchenlied fasst das in der ersten Zeile zusammen: „Unfriede herrscht auf der Erde.“ So sieht unsere Welt aus. Und da kann sich keiner rausnehmen. Der Unfriede entsteht nicht erst vor der Tür, sondern schon in uns drin. Jede schlechte Laune ist ein Beweis für den Unfrieden in uns. Wir sind nicht zufrieden, sind nicht im Frieden mit uns selbst und unseren Gedanken und Gefühlen. Und manchmal bricht es raus und verbreitet äußerlich Unfrieden.

Wir erleben ja gerade in der Gesellschaft wie eine Meinungsverschiedenheit, die natürlich sein darf und wir demokratisch doch wollen, damit es nicht zur diktatorischen Gleichschaltung kommt, unsere Gesellschaft spaltet und Hass, Wut und Ärger produziert. Es geht ein Unfriede durch unser Land, aufgrund unseres Impfstatus. Unverständnis auf der einen und Schuldzuweisung auf der anderen Seite. Gerade an diesem Beispiel merken wir, wie vielschichtig dieser Streit ist. Da gibt es Ängste vor noch nicht Langzeit getesteten Impfstoffen, Befürchtungen vor der Bevormundung des Staates, Ärger über die Pandemietreiber und religiös geprägte, die mit Schildern rumlaufen: „Jesus war auch nicht geimpft“. Also so ein dumme Spruch löst bei mir auch Ärger aus. Vielleicht hätte Jesus wie so oft gesagt: „Wo ist euer Glaube? Ihr müsst mehr auf Gott vertrauen.“ Ja, aber dennoch hat er das Steuerzahlen erlaubt und den Zöllnern nicht verboten ihren Job auszuüben. Ja sogar noch mehr, Jesus hat sich durch seine Taufe solidarisch auf die Seite der Menschen gestellt, obwohl er ohne Sünde war und die Taufe nicht benötigte, die zur Reinigung von Sünde diente, um vor Gott zu bestehen.

Und selbst an Weihnachten macht der Streit nicht halt, wer nun kommen darf und wer nicht, wieviele und wie wir uns treffen und ob Gottesdienst nicht gleich ganz verboten werden sollten, weil da so viele Menschen zusammenkommen. Und wenn dann noch über die Deko, Kerzenduft und Geschenke gestritten wird, dann gehen gleich alle Lichter aus.

Haben wir nicht längst davon die Schnauze voll?! Ist da nicht die Sehnsucht in uns, dass an diesem einen Tag das Leben so gelingt, wie wir es uns wünschen, dass das menschliche Leben zu seiner ursprünglichen Bestimmung im guten Miteinander kommt. Dass wenigstens ein Tag im Jahr so gelebt wird, wird es eigentlich sein kann. Wäre es nicht schön jeden Tag so zu leben?

Und wer jetzt denkt, wie der Mann in der Szene, oh nein jeden Tag diesen Stress und Aufwand.... Dann träumen Sie diesen Tag Weihnachten mal ohne den Stress und den riesigen Aufwand, sondern nur mit der Freude, dem Genießen, der Gemeinschaft und dem Miteinander in Frieden.

Weihnachten leben, wie Gott es sich vorstellt. Leben, wie es Gott gedacht hat. Weihnachten jeden Tag – jeden Tag so leben, wie es Gott vorgesehen hat. In Liebe zwischen den Menschen.

Geht nicht? Wieso ist das eigentlich nicht möglich? Warum gibt es immer wieder diese Streitigkeiten, Unstimmigkeiten, Missstimmungen, warum können wir uns nicht vornehmen nicht mehr zu streiten, warum gelingt es uns eigentlich nicht, wir kriegen doch sonst soviel hin. Das hat mit unserer Auflehnung gegen Gott zu tun. Der Mensch lebt nicht mit Gott, sondern gegen Gott. Wissen Sie wie der 24.12. im katholisch-orthodoxen Kalender genannt

wird: Nicht Heiligabend, sondern im Gegenteil: „Tag Adam und Eva“. Weil dieser Tag als Rauswurf aus dem Paradies verstanden wird. Der Mensch ist Gott ungehorsam und lebt nun ohne Gott. Das ist unser Leben. Wir leben ohne Gott und deswegen gibt es so viel Streit und Unfriede unter uns Menschen.

Aber das muss nicht so bleiben, denn wissen Sie, wie der 25.12. im katholisch-orthodoxen Kalender genannt wird: „Wir nennen es schlicht Weihnachten, aber ursprünglich wurde es Christustag genannt, weil an dem Tag Jesus Christus geboren ist. Der Name Jesus heißt Retter und er ist auch unsere Rettung, denn er hat die Tür zu Gott wieder geöffnet. Der Weg zu Gott ist da, ein Leben mit Gott durch Jesus Christus ist wieder möglich. Jesus bringt uns wieder mit Gott zusammen. Weihnachten ist das Versöhnungsfest zwischen Mensch und Gott. Wenn der Engel in der Weihnachtsbotschaft von Frieden auf Erden spricht, dann meint er in erster Linie, dass Gott mit uns Frieden schließen will. Das Lied „Unfriede herrscht auf der Erde“ lautet im Refrain: „Friede soll mit euch sein, Friede für alle Zeit. Nicht so, wie ihn die Welt euch gibt, Gott selber wird es sein.“ Das Evangelium des Engels heißt: „Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr.“ Es ist Gott selbst in Jesus Christus, der zu euch kommt, der euer Leben heil macht, die Beziehung zu Gott, die Beziehung zu deinen Mitmenschen und deine Beziehung zu dir selbst. Mit Jesus kannst du Weihnachten feiern, das ganze Jahr lang. Weihnachten leben geht so, dass wir jeden Tag in Verbindung mit Jesus sind. Wir kriegen das mit der Versöhnung nicht alleine hin, wir brauchen dazu Gottes Liebe. Lass dich mit seiner Liebe beschenken, indem du Jesus in dein Leben aufnimmst. Wenn du jeden Tag mit Jesus lebst, wirst du merken, dass vielleicht nicht sofort der Streit weniger wird, aber, dass die Versöhnung größer wird und dir leichter fällt und schneller geschieht.

Lasst uns Weihnachten feiern heute, morgen und jeden Tag in Verbindung mit Jesus Christus. Lasst uns trotz Meinungsverschiedenheit in Impfanlässigkeiten Versöhnung finden und barmherzig miteinander umgehen. Ob sich Jesus impfen lassen würde... vielleicht einfach aus Solidarität..., aber er würde Frieden halten mit Geimpften und Ungeimpften und das lasst uns auch.

Weihnachten ist Versöhnung. Versöhnung ist der Moment, der größer ist als ein Geschenk, über das man sich freut. Es ist der Moment sich in den Armen zu liegen, und das gemeinsame Leben zu spüren. Es ist der Moment wieder nach Hause zu kommen und zu wissen, da wartet jemand auf mich, ich bin nicht allein.

Das ist das Zeichen der Weihnacht. Gott kommt in deine Welt, in dein Leben, will dein Leben heilen und ist dir nahe. Du bist nicht allein, Gott ist mit dir. Amen.